Wir stellen vor

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir in zwangloser Folge Portraits von Mandatsträgern in der Reservistenarbeit. Heute macht LOYAL seine Leser bekannt mit Vizepräsident

Peter Hartz

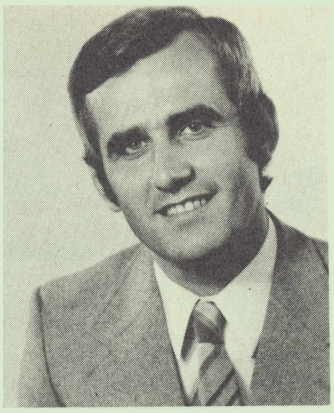
der die Geschicke der Landesgruppe Saarland leitete und dieses Amt seinem Kameraden Bernd Dorscheid ¿berlassen hat.

Peter Hartz gehört unserem Verband seit zehn Jahren an, nachdem er von April 1962 bis Oktober 1963 seinen Wehrdienst in der Luftwaffe ableistete. In dieser Zeit war er u. a. als Wehrpflichtiger im Stab der LwGrp S¿d tätig und schloÇ im Sommer 1963 einen UA-Lehrgang in Köln erfolgreich ab, was mit der Beförderung zum Unteroffizier d. R. (1.10. 63) honoriert wurde.

AnschlieÇend stieg er aktiv in die Reservistenarbeit ein, wurde Mitbegr¿nder der RK Bliestal in Niederw¿rzbach und deren RK-Leiter (bis 1968). Nachdem Peter Hartz von 1966 bis 1968 im Kreisvorstand Saarbr¿cken ‚mitmischte', stand seiner Wahl zum stellvertretenden Landesvorsitzenden (1968) nichts im Wege. Während seiner Amtszeit erhöhte sich die Mitgliederzahl der Landesgruppe um etwa 50 Prozent.

Kaum drei Jahre später erk¿rte man ihn zum ‚Landesf¿rsten' und ð damit hatte er selbst kaum gerechnet ð bereits Ende 1972 bei der Bundesdelegierten-Tagung in Bonn-Bad Godesberg zum Vizepräsidenten des Verbandes der Reservisten der Deutschen Bundeswehr; in der Tat ein steiler Aufstieg innerhalb eines Dezenniums.

Peter Hartz ist aber auch im privaten Bereich erfolgreich; dabei waren die materiellen Voraussetzungen zu keiner Zeit seine Wegbegleiter: Am 9. August 1941 als Sohn eines H¿ttenarbeiters in St. Ingbert geboren, besuchte er in der Schwarzmarkt-Aera zunächst die Volksschule, absolvierte dann eine Lehre zum Industrie-Kaufmann. Heute ist er noch stolz auf diese harten Jahre, in denen er ¿ber den zweiten Bildungsweg sein Studium, das er im Fr¿hjahr



1969 als Betriebswirt (grad.) abschlieÇen konnte, aus der eigenen Tasche bezahlen muÇte.

Daneben hatte er f¿r den Lebensunterhalt seiner Familie zu sorgen; auch das schaffte er. Versonnen lächelt er mit seinen stahlblauen Augen vor sich hin, wenn man ihn nach ‚Details' fragt. èAch wissen Sie, damals …ç Als wollte er mit Wilhelm Busch sagen: èEs leuchten die Wolken, es blinken die Sterne – gehabte Schmerzen, die hab' ich gerne …ç

Was wunder, wenn Weib und Kind stolz auf ‚Väter' sind. Dabei weiÇ Frau Hartz von der Reservistenarbeit bald soviel wie ihr Mann, der sie ¿brigens oft auf die Palme bringt, wenn er das Studium von diversen Zeitungen und Zeitschriften èzum Kult erhebtç. Und Kind ð das ist Sohn Michael, acht Jahre alt, f¿r den er immer Zeit hat, wenn der etwas von ihm will.. Daneben aber verlangt ihm sein Beruf viel Können und Einsatz ab. Peter Hartz ist nämlich in der Geschäftsf¿hrung einer Armaturen- und Maschinenfabrik (innerhalb eines multinationalen Konzerns) in Rohrbach/Saar als Prokurist f¿r die Ressorts Unternehmensplanung, Marketing und Organisation zuständig. Häufig verhandelt er im Ausland; er spricht flieÇend französisch und mit englischen Kollegen verständigt er sich in deren Landessprache. Er kommt aber auch mit seinen Geschäftspartnern aus dem Ostblock gut zurecht.

Verhandlungstalent, das ihm auch in der ‚Allgemeinen Reservistenarbeit' (f¿r die er im Präsidium zuständig ist) zugutekommt, zeichnet ihn aus. Oft steht er zwischen den Fronten ð wie im familiären Bereich; der eine Bruder ist Gewerkschaftssekretär, der andere Unternehmer. Aus seiner politischen Haltung macht er keinen Hehl: Als SPD-Mitglied (seit 1966) tritt er f¿r die Interessen seiner Partei ein ð wenn auch bisweilen unter Vorbehalt. Mitbestimmung und Vermögensbildung ð ja! Aber ihm stehen die (schwarz-graumelierten) Haare zu Berge, wenn die Jusos z. B. von Verstaatlichungen in der Wirtschaft reden: èHier schlagen bei mir die 18 Jahre Pragmatiker durch!ç

Sein besonderes Engagement zur Bundeswehr und zum Reservistenverband ð wobei er Parteipolitik völlig vergiÇt ð resultiert aus der Erkenntnis, daÇ es sich um Sicherheit handelt, die hier ‚produziert' wird; eine Notwendigkeit, die wie die Faktoren ‚Mensch' und ‚Arbeit' die Gesellschaft beeinflussen.

¦ berhaupt sind im Leben des Peter Hartz die Fakten bestimmend, die er als n¿chterner Wirtschaftler nach Einsatz und Ergebnis in seinen ¦ berlegungen einordnet. Deshalb sind ihm Pathos und ‚Spr¿chekloppen' zuwider (auch wenn er sich bei der Verbandsarbeit oft des Zitats bedient: ‚Klappern gehört zum Handwerk!') Bei der Einschätzung von Person und Sache haben ihm auch die zahlreichen Auslandsreisen nach Ost und West, deren unterschiedliche Gesellschaftssysteme mit ihren Ausprägungen in Staats- und Wirtschaftsformen, zu n¿tzlichen Erkenntnissen verholten. Unproblematisch gibt sich Peter Hartz und ð so scheint's ð auch unbek¿mmert. In Verhandlungen ð bei Gesprächen registiert er alles, ordnet er, bevor er auf direktem Weg zur Sache kommt. Er diskutiert nicht um des Diskutierens willen. Er ist auch keine ausgesprochene Sportlernatur, den es mit Ehrgeiz und Elan nach vorne treibt oder ¿ber die H¿rden.

Das erwartet er vielmehr von seinem ‚Elan' (alias Moritz) ð ein Reitpferd ohne Abstammungsnachweis bzw. Papiere, weil es angeblich èauf Rang und Stand keinen Wert legtç. Seit zwei Jahren pariert er durch, achtet dabei stets auf Kleinigkeiten (mit denen er einem Ondit zufolge das Präsidium gelegentlich strapaziert).

Als Mann von der Basis ein Mann f¿r die Basis, deren Interessen er ¿berall und zu jeder Zeit vertritt ð und jetzt hoch zu RoÇ? Ein Senkrechtstarter oder gar ein Snob? Fast scheint's, wenn man sich erinnert, mit welcher Gelassenheit der ehemalige Unteroffizier Peter Hartz ð heute ist er Oberleutnant d. R. ð einem Befehlshaber meldete und ihn anschlieÇend in die Lage (SAARSCHLEIFE) einwies.

Wie dem auch sei ð er ist ‚auf dem Teppich geblieben'; im Wissen darum, daÇ ihm nichts in den SchoÇ gefallen ist ð daÇ er unausgesetzt an sich gearbeitet hat unter Hintanstellung jeglicher Ambition, dem ‚Leben' ð Vorrecht der Jugend ð die schönen Seiten abzugewinnen. Aber er ist trotzdem und heute noch ständig auf der Suche nach Persönlichkeitswerten.

Wem will man schon nach einem konsequenten Bildungs- bzw. Lebensweg verargen oder neiden, daÇ ‚Mitbestimmung' Genugtuung verschaffen kann, (wenn man dabei seinen ‚Geburtsschein' nicht vergiÇt…)

v. J.

èWer sein Rad liebt...ç

Zweibr¿cken ð An die 150 Reservisten trugen rund um Zweibr¿cken auf Fahrrädern einen harten Kampf gegen Regen und Sturm, StraÇensteigungen und – defekte èDrahteselç aus. Bis Mai soll ein Test zeigen, ob Fahrräder die Beweglichkeit des Heimatschutzkommandos, das im Verteidigungsfall u. a. hinter den eigenen Linien abgesprungene Verbände bekämpfen soll, steigern. Aber ein GroÇteil der Velozipeds drehte durch ð genauer, der Zahnkranz an den Hinterrädern drehte bei Steigungen durch, so daÇ die Truppe nicht den erwarteten Beweglichkeitsgrad erzielte: Nähere Erkenntnisse ¿ber eine gröÇere Mobilität, wie sie z. B. in Finnland oder Vietnam und in fr¿heren deutschen Fahrradkompanien erreicht wurde, blieben vorerst aus.

98 erwarben die Tressen

Zweibr¿cken ð Der Kommandeur des Heimatschutzkommandos 16 und mehrere Offiziere hatten alle Hände voll zu tun, 98 frischgebackenen Unteroffizieren d. R. die Schulterklappen an den Uniformen zu befestigen. Freiwillig hatten sie sich f¿r einen entsprechenden Lehrgang im Ausbildungszentrum von Zweibr¿cken entschieden. Zahlreiche Teilnehmer erf¿llten èso ganz nebenbeiç die Bedingungen f¿r das Bw-Leistungsabzeichen und die Sch¿tzenschnur. Der Oberb¿rgermeister von Zweibr¿cken, Dr. Fichtner, der der Beförderungsfeier beiwohnte, dankte den Reservisten f¿r ihren uneigenn¿tzigen Dienst an der Gemeinschaft und gratulierte zum Lehrgangserfolg, der ihnen die Qualifikation zum F¿hrer einer Sicherungsgruppe der Heimatschutztruppe eintrug.

Jeder Mann wird gebraucht

Ein Seminar und viele Fragen bei der Diskussion

Darmstadt (MW) ð F¿r den 8./9. Februar hatte die Bezirksgruppe Hessen-Darmstadt zu einem Wehrpolitischen Seminar in das Jugendzentrum èRonneburgç eingeladen. Neben dem Inspizienten f¿r Reservisten, Oberst von Langenn-Steinkeller, konnte der Bezirksvorsitzende, OFArzt d. R. Dr. Mahr, etliche Kommandeure aus dem Bereich des WBK IV sowie die Repr^a sentanten des VdRBw aus dem Bezirk begr¿Çen. Unter der gemeinschaftlichen Leitung mit dem StOffzRes im VBK 43, Oberstlt Przewloka, nahmen u. a. an dieser Tagung teil ð der Dezernent f¿r Reservistenarbeit im Generalsekretariat, Roland Semmerich und der VdRBw-Landesvorsitzende Hessen, Oberstlt d. R. Lorenz.

Die einf¿hrenden Referate des Inspizienten und von Roland Semmerich standen ganz unter dem Zeichen der Neuordnung und Abgrenzung der Arbeit des Reservistenverbandes und der Unterst¿tzung durch die Bundeswehr.

Oberst von Langenn-Steinkeller hob vor allem die langj^a hrige gute Zusammenarbeit mit dem Verband hervor; zugunsten einer effektiveren Arbeit m¿sse die begonnene Aufgabentrennung nun aber beschleunigt vollzogen werden. Darunter d¿rfe der Kontakt zwischen Bundeswehr und Verband nicht leiden; lediglich die Art der Zusammenarbeit m¿sse auf die vereinbarten Formen abgestellt werden. Dezernent Semmerich ging anschlieÇend auf den Fortgang der Umgliederung des Verbandes und die damit verbundenen Schwierigkeiten ein. Neben der Frage der organisatorischen Probleme m¿Çten auch die Faktoren Geld und Personal gesehen werden. Im st^a ndigen Kontakt mit dem Ministerium wurden auch hier gangbare L^o sungen angestrebt. So stehe der Landesgruppe z. B. in absehbarer Zeit eine vierte Kreisgeschäftsstelle zur Verf¿gung. Dies alles erfordere jedoch Zeit; trotzdem d¿rfe die Basis nicht ungeduldig werden im Sinne einer k¿nftigen L^o sung.

Ungeduld und Zweifel dr¿ckten sich dann auch in der anschlieÇenden Diskussion aus, die bis in den fr¿hen Morgen und am n^a chsten Tag gef¿hrt wurde. Dabei klang die Bef¿rchtung an, daÇ die Truppe nach getaner Aufbauarbeit f¿r den Reservisten den Verband nun im Stich lasse. Ob man auf die Kenntnis der OrgRes um die Reservistenarbeit und den engen Kontakt zur Truppe verzichten k^o nne, wurde angezweifelt.

In diesem Zusammenhang wurde deutlich, welch hohes Ansehen die Arbeit der Hauptfeldwebel f¿r Reservisten genieÇt. Der diesen zur Verf¿gung stehende Apparat wurde in die Waagschale geworfen bei der Frage, ob die wenigen Organisationsleiter in der Lage seien, gleiches zu leisten. Die Anwesenheit des Inspizienten und des Dezernenten Semmerich wurde dankbar ausgenutzt, um Fragen zu kl^a ren. Manche wurden seitens der Bundeswehr mit èneinç beantwortet.

Mit diesem ‚Nein' vor Augen und den positiven Zusagen von Herrn Semmerich einigte man sich in der Diskussion schlieÇlich darauf, daÇ der Versuch gewagt werden m¿sse. Der volle positive Einsatz jedes Mitglieds wie bisher sei daf¿r notwendig. In der Diskussion kam zum Ausdruck, daÇ unter Anerkennung der Bem¿hungen des Verbandes, die Basis-Arbeit vermehrt zu f^o rdern, dennoch erhebliche M^a ngel hinsichtlich der Information, der Kl^a rung von einzelnen Problemen und vermehrter Zuf¿hrung an Haushaltsmitteln bestehen. An der Diskussion beteiligten sich ¿berwiegend RK-Vorsitzende und Kreisvorsitzende.

Ohne Affenschaukel

Bonn – Kein Aprilscherz: Ab 1. April 1974 darf die Fangschnur nach einem ErlaÇ BMVg – F¿ S I1 (Az 49-01-00) vom 9. November 1973 auf dem Parkett **nicht** mehr getragen werden. Von diesem Zeitpunkt ab treten die Bestimmungen Nr. 2222, 2223, 3217 und 3217 der ZDv 37/10 auÇer Kraft. K¿nftig d¿rfen nur noch Fahnenbegleiter, Attaches und Offiziere im Protokolldienst die Fangschnur tragen.

Alle Verantwortlichen an einen Tisch

Aktive und Reservisten legten die Marschroute fest

Karlsruhe (j. l.) ð Es war sicher nicht nur ein èZufallstrefferç der Regie, daÇ sich k¿rzlich èalle tragenden Kr^a fte der Reservistenarbeit an einem Tischç zusammenfanden, wie es der Vorsitzende der Bezirksgruppe Karlsruhe, Maj d. R. Roland Ziegler, ausdr¿ckte. Nein: Es hatte bestimmt tiefere symbolische Bedeutung, daÇ sich tats^a chlich alle Verantwortlichen zu einer offenen, fairen Aussprache in GroÇsachsen zusammensetzten, um Bilanz zu ziehen und die Marschroute f¿r 1974 festzulegen.

Alle waren gekommen: der Kommandeur im Verteidigungsbezirk 52, Oberst Winter; der H^o here StOffzRes im TKS, Oberstlt Eichberger; die Kommandeure in den Verteidigungskreisen 521, 522 und 523; der StOffzRes im VB 52, Oberstlt Boulanger; die Kreisvorsitzenden, Orgleiter und andere Amtstr^a ger der Bezirksgruppe Karlsruhe sowie die HFwRes im VB 52 ð alte und neue Gesichter, bew^a hrte Freunde und Mitarbeiter, aber auch solche, die der Stellenwechsel frisch in die nordbadische Reservistenarbeit gebracht hatte. In herzlichen Worten dankte der Bezirksvorsitzende den Aktiven und Reservisten f¿r die 1973 geleistete Arbeit. Unter Hinweis auf die Neuordnung der Reservistenarbeit betonte Ziegler, es gebe zwei Seelen in der Brust der Reservisten, wenn Verband und Mob-RK um ihre Gunst ringen. Auf jeden Fall gebe es viel Arbeit. AbschlieÇend bat Ziegler um kameradschaftliche Hilfe bei der Bew^a ltigung der Aufgaben, die 1974 zu l^o sen sind.

In launige Worte verpackt, bot Oberst Winter zugleich jede nur m^o gliche Hilfe an. èDie Unterst¿tzung des Reservistenverbandes ist f¿r meinen Bereich eine Selbstverst^a ndlichkeitç, erkl^a rte der Kommandeur im VB 52. Seinen Dank f¿r die geleistete Arbeit des Verbandes verband Oberst Winter mit guten W¿nschen f¿r èviel Soldatengl¿ckç im Jahre 1974. Mit Nachdruck verwies Winter auf das gemeinsame Ziel von Aktiven und Reservisten, die Landesverteidigung zu st^a rken. In der folgenden Aussprache bekannten sich alle Anwesenden zu diesem Ziel und versicherten ihre Bereitschaft, an der L^o sung der anstehenden Probleme nach besten Kr^a ften mitzuwirken.

Das BILD DES MONATS

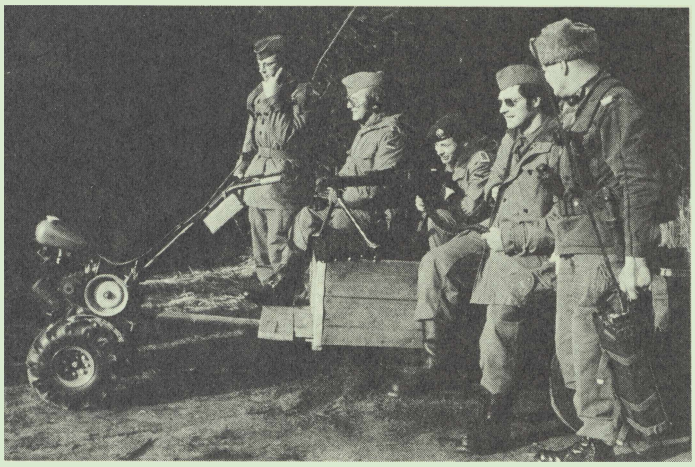


Foto: Ernst-G. Straub

Die erste Gel^a nde¿bung der neu gegr¿ndeten Kreisgruppe Starkenburg (Darmstadt) stand unter dem Thema "Aufkl^a rung und Sicherung". Die bew^a hrte Mannschaft der RK Offenbach hatte hierzu ein Gel^a nde im Raum Zellhausen (Kreis Offenbach) ausgesucht und gute Vorbereitungsarbeit geleistet. Das erforderliche Material (Waffen und Ausr¿stung) wurde durch den HFwRes Klaus (VKK 433) bei KWEA Darmstadt zur Verf¿gung gestellt, der auch durch seinen pers^o nlichen Einsatz mit weiteren Mitarbeitern des VKK viel zum Gelingen der ¦ bung beitrug. Transportprobleme, die im Verlauf der ¦ bung auftraten, konnten durch den von einem Landwirt bereitgestellten Ackerschlepper mit Hilfsmotor gel^o st werden.

Auch der Landesvorsitzende Oberstlt d. R. Lorenz, besuchte die ¿benden Reservisten und lies sich vom Leitenden, Hptm d. R Gies (RK Offenbach), in die Lage einweisen. Diese Schwerpunktveranstaltung einer Kreisgruppe hat gezeigt, daÇ bei Zusammenarbeit aller Verantwortlichen gute Ergebnisse erzielt werden k^o nnen.

Eine harte NuÇ geknackt

Drei-Tage-¦ bung des HSchK 17 in Schnee und Eis

Ein Drittel der 1500 Soldaten waren Reservisten

Stetten am kalten Markt (u) — Der erste mit Panzern ausgerüstete Großverband der Heimatschutztruppe — das HSchKdo 17, das in Böblingen (Baden-Württemberg) stationiert ist und im Rahmen eines Truppenversuches die Eignung von Panzern für Reserveverbände zu untersuchen hat — bekam kürzlich eine harte Nuß zu knacken: Ein Wetterumschlag bescherte zu Beginn einer großangelegten Drei-Tage-Übung eine Unmenge von Schnee und dazu noch klirrende Kälte.

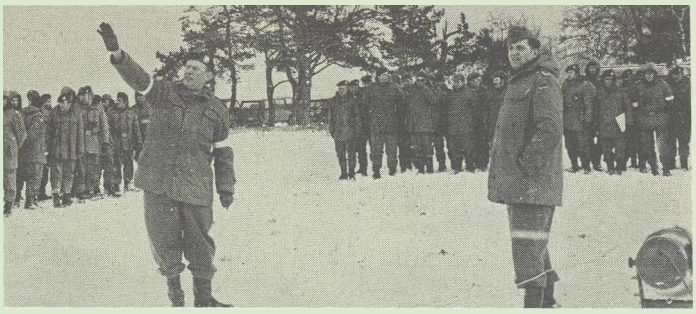
Annähernd 1500 Soldaten, darunter mehr als 500 Reservisten und Mitglieder unseres Verbandes aus Baden-W¿rttemberg, ¿bten auf dem Truppen¿bungsplatz Heuberg das Zusammenspiel von Panzer und zu FuÇ kämpfendem Jäger im Rahmen eines Heimatschutzkommandos. Der Leitende der ¦ bung, Oberst J¿rgen Burmester, Kommandeur des HSchKdo 17, hatte der Winter¿bung mit nahezu hellseherischem Weitblick den Namen HARTER NUSSKERN gegeben. Doch als nach genau 47 Stunden das Stichwort è¦ bungsendeç ausgegeben wurde, waren die N¿sse allesamt geknackt.

Drei Tage lang waren die 1500 Soldaten des Heimatschutzkommandos 17 weit weg von der heimischen Kaserne in Bºblingen und auch weit weg vom hªuslichen Herd bzw. der hªuslichen Zentralheizung.

Auf dem Heuberg, einem Auslªufer der Rauhen Alb im s¿dlichen W¿rttemberg, der schon Generationen von Soldaten als èSchleifplatzç gedient hatte, rollte das Manºver HARTER NUSSKERN programmgemªÇ an. Nur Petrus schien nicht im Verteiler des Kommando-Befehls gestanden zu haben. Auf alle Fªlle hielt er sich nicht an die Abmachungen und sorgte mit viel Schnee und empfindlicher Kªlte f¿r unerwartete Manºvereinlagen. Der evangelische Militªrdekan Reusch traf den Nagel auf den Kopf, als er seinen Feldgottesdienst zu Anfang der ¦ bung unter das Motto stellte: çWir leben von der Hoffnung.ç Und Hoffnung war besonders wichtig bei dieser Winter¿bung ð Hoffnung auf ein baldiges Ende des ‚Sauwetters'. Nach der ersten kalten Schneenacht begann der Montag mit einem Panzergefecht gegen Orange-Krªfte, die ein wichtiges Gebiet besetzt hielten. Mit der Morgendªmmerung gelang Orange auÇerdem ein VorstoÇ mit eigenen Panzern, der auf dem rechten Fl¿gel von Blau zu einem Einbruch f¿hrte. Erst im GegenstoÇ konnten die Eindringlinge nach harten Gefechten wieder zur¿ckgeworfen werden. Das war in groben Z¿gen der Manºverplan, der durchaus planmªÇig abrollte. Zur Manºverkritik im fast schon gerªumten Hauptgefechtsstand trafen sich anschlieÇend GenMaj Dr. F. von Senger und Etterlin, der Befehlshaber im Wehrbereich V, mit Oberst Burmester, Kommandeur HSchKdo 17, und mit Oberstlt Zimmermann vom Jªgerbataillon 501 sowie mit den beteiligten Offizieren. Dem Jªgerbataillon wurde bescheinigt, daÇ es trotz Schnee und Kªlte den ¦ bungszweck voll erf¿llt habe.

Ein GroÇteil der Soldaten war ¿ber 30 Stunden bei 10 Grad Kªlte im Gelªnde, und viele muÇten einen ganzen Tag lang auf Verpflegung warten. Ein hohes Lob wurde auch den Orange-Soldaten gezollt.

Der Befehlshaber ging abschlieÇend nªher auf die Bedeutung des Panzers im Verteidigungsfall ein. Wohl sei der Panzer bei einer modernen Gefechtsf¿hrung eine ausgesprochene Schwerpunktwaffe, aber nach wie vor habe der zu FuÇ kªmpfende Jªger je nach Lage und Gelªnde seine volle Berechtigung. Es sei die groÇe Kunst, die schnellen Panzer mit den relativ langsamen Infanteristen zu einem schlagkrªftigen Verband zusammenzuschweiÇen.



Der èharte NuÇkernç ð so der Name f¿r die Winter¿bung des HSchKdo 17 ð ist geknackt. Der Leitende, Oberst J. Burmester, Kommandeur des HSchKdo (links), bei der SchluÇbesprechung vor den Offizieren von ‚Blauó und ‚Orange' sowie vor den Schiedsrichtern. Rechts der Befehlshaber im Wehrbereich V, Generalmajor Dr. F. von Senger und Etterlin.

Der Schnee blieb aus

Minden (v. K.) ð Als erstes grºÇeres Vorhaben in diesem Jahr hatte sich die KrsGrp Minden-Herford ein ¦ bung vorgestellt, die die winterlichen Witterungsverhªltnisse ausnutzen sollte. So war ein Marsch durch den verschneiten Wald geplant, anschlieÇend der Bau von Iglus und das ¦ bernachten in Schneeunterk¿nften. Aber alles kam anders: Als der festgesetzte ¦ bungstermin nªherr¿ckte, herrschte zwar klares Frostwetter, aber keine Flocke fiel vom Himmel. So muÇte schnell umgeplant werden. Man entschied sich f¿r einen Orientierungsmarsch mit mehreren Stationen.

Ausgangspunkt war ein alter Steinbruch im Wiehengebirge, wo die Mannschaften eingeteilt wurden und unter F¿hrung von Hptm d. R. Behrens die einzelnen Gruppen an den Start gingen. Nach vier Kilometern galt es bei der ersten Station, einen èVerwundetenç zu versorgen. Nachdem die Diagnose gestellt war, ð offener Oberschenkelbruch, ð muÇte die Wunde fachgerecht behandelt werden. Bei der nªchsten Station stand Handgranatenzielwurf auf dem Programm. Auch beim èPanzererkennungsdienstç und èEntfernugsschªtzenç waren die Anforderungen hoch. Beim Lagerfeuer dankte der Vorsitzende der KrsGrp Minden-Herford, Uffz d. R. Vinkemeier in einer kurzen AbschluÇbesprechung den Reservisten f¿r ihren Einsatz und gab einen Ausblick auf die weiteren Vorhaben.

ZweckmªÇig ð informativ

Kºln (v. K.) ð In Nordrhein-Westfalen ist die Schulung der RK-Vorsitzzenden angelaufen, nachdem der Landesvorsitzende, Oberst d. R. Schaedle, gemªÇ einer Weisung des Generalsekretariats die Bezirksgruppen angewiesen hatte, mit den Seminaren unverz¿glich zu beginnen. So wurden u. a. die Schulungs-kurse gemeinsam von den BezGrp Kºln-D¿sseldorf-Aachen und M¿nster-Detmold-Arnsberg durchgef¿hrt. Die BezGrp Kºln-D¿sselldorf-Aachen haben nun im Dezember und Februar die ersten beiden Schulungsseminare mit jeweils 25 bis 30 Teilnehmern durchgef¿hrt, wobei ausschlieÇlich Themen im Vordergr¿nde standen, die Probleme und Aufgaben im Zusammenhang mit der ¦ bernahme der èAllgemeinen Reservistenarbeitç behandeln. Das Urteil aller Teilnehmer der beiden Seminare in Wuppertal: èZweckmªÇig, lehrreich und sehr informativç. Einstimmig wurde der Wunsch gªuÇert, derartige Veranstaltungen zu wiederholen.

Deutsch-franzºsische Partnerschaft

Rastatt (j. l.) ð Franzºsische Soldaten und deutsche Reservisten im Verteidigungsbezirk 52 (Karlsruhe) wollen in Zukunft enger Zusammenarbeiten. Darauf einigten sich hohe franzºsische Offiziere und Vertreter der Bezirksgruppe Karlsruhe bei ihrem ersten Kontaktgesprªch in Rastatt.

Vorgesehen sind unter anderem gemeinsame Veranstaltungen, die der militªrischen Weiterbildung dienen, ferner militªrische und miiitªrsportlische Wettkªmpfe. Bei gesellschaftlichen Veranstaltungen kºnnen aktive franzºsische Soldaten und Reservisten der Bundeswehr aus dem nord- und mittelbadischen Raum auch persºnliche Kontakte kn¿pfen und ihre Sprachkenntnisse verbessern. Dies vereinbarten auf franzºsischer Seite Oberst Dey und Oberst Bruschet, die Kommandeure des in Rastatt stationierte 42. Fernmelderegiments und des 11. Pionierregiments, ihre Stellvertreter und weitere Offiziere der Regiementsstªbe. Der Standortªlteste von Rastatt, BrigGen Hotton, hatte das erste Kontakttreffen wohlwollend gefºrdert, konnte jedoch wegen einer Dienstreise nach Paris leider nicht persºnlich anwesend sein. Deutsche Gesprªchspartner waren unter anderen der Bezirksvorsitzende, Maj d. R. Roland Ziegler, sowie Orgleiter, Oberstlt a. D. und d. R., Dr. Bopp, der die Kontaktaufnahme mit groÇem Eifer vorbereitet hatte. Nªhere Einzelheiten der geplanten Zusammenarbeit sollen in den nªchsten Wochen festgelegt werden.

Mit den Kontakten zu den franzºsischen Streikrªften ergªnzt die Bezirksgruppe Karlsruhe ihre guten Beziehungen und Partnerschaften, die zu amerikanischen Verbªnden und Einheiten in Nordbaden bestehen.

Anny - get your gun

Amazonen wetteiferten mit dem starken Geschlecht

M¿nchen (Fo) ð Wenn die norddeutschen Kameraden meinen, in Bayern gehen die Uhren anders, ð womit sie èlangsamerç meinen ð so kann man dem nur entgegenhalten: Wenn die Uhren in Bayern gehen, dann gehen sie auch richtig und bleiben nicht nach ein paar Umlªufen stehen! Und wenn gemeinsame SchieÇen von Reservisten und US-Soldaten in manchen anderen Bundeslªndern schon lange an der Tagesordnung sind, so kºnnen die M¿nchner Reservisten f¿r sich in Anspruch nehmen, beim ersten Deutsch-amerikanischen SchieÇen 1973 nicht nur auf Anhieb 35 Auszeichnungen ð darunter 26 Experts ð erschossen zu haben, sondern sie haben als erste auch drei weibliche Angehºrige der US-Army erfolgreich im SchieÇen mit G3 und MG1 unterwiesen. Die Damen erf¿llten beim ersten Versuch schon die Bedingungen f¿r die Sch¿tzenschnur in Bronze, wie ¿brigens 36 mªnnliche Kameraden der US-Army auch.

Der ranghºchste M¿nchner Reservist, GenMaj a. D. u. d. R. Wagenknecht, lieÇ es sich nicht nehmen, in einer Feierstunde im Fliegerhorst Neubiberg den US-Kameraden die deutschen SchieÇauszeichnungen persºnlich zu ¿berreichen.

Und Colonel Brosman verlieh die amerikanischen Medaillen an die deutschen und an einen ºsterreichischen Reservisten.

In einer kurzen Ansprache hob Wagenknecht die Bedeutung der Reservisten f¿r die Erf¿llung des Auftrags der NATO hervor, aber er betonte auch die Notwendigkeit einer engen Verbundenheit zwischen den Soldaten der einzelnen Nationen in der NATO.

F¿r die Organisatoren der deutsch-amerikanischen SchieÇen, ð HptFw Hamann und Fºrster und auf amerikanischer Seite Sgt Morasch, Ssg Lutz und Cpt Caruther, – war die Medaillenverleihung ein erster Hºhepunkt, aber auch eine Anerkennung f¿r ihre oft m¿hevollen Vorarbeiten.

Kernkraftwerk Obrigheim ègesichertç

Gelªnde¿bung der Reservisten aus dem Raum Neckarelz - Diedesheim - Obrigheim - Aglasterhausen

Mosbach (K. H.) ð Am fr¿hen Morgen marschierten vier Gruppen von Obrigheim-Mºrtelstein in halbst¿ndigem Abstand ab. Das ¦ berqueren des Neckars vor Binau stellte die erste Schwierigkeit dar. Sofort muÇten Anlaufpunkte nach gegebenen Koordinaten ¿ber das steile Ufer hinweg erreicht werden. Einbezogen in den Auftrag war die Sicherung des Binauer Tunnels. Im weiteren Verlauf muÇten nach MarschkompaÇzahl weitere Gelªndepunkte angelaufen werden, an denen schwierige, militªrische Aufgaben zu lºsen waren. Das grºÇte Problem erwartete die Reservisten an der Margaretenschlucht bei Neckargerach. Dort hatte Uffz d. R. HeiÇ mit drei weiteren Kameraden tags zuvor bis in die Nachtstunden eine dreiÇig Meter lange Seil¿berquerung ¿ber einen tiefen Abgrund angelegt. Wegen der Gefahr bei der Bewªltigung dieser Strapazen wurden einige SicherheitsmaÇnahmen getroffen, die aber auf Grund des ausgezeichneten Ausbildungsstandes der Mªnner nicht beansprucht wurden. Im weiteren Verlauf forderte der ¿berraschende ¦ berfall durch èPartisanenç, die gerade eine Bahnunterf¿hrung bei Neckargerach sprengen wollten, einen schnellen EntschluÇ und sofortiges Handeln. Eine Verschnaufpause wurde zum SchieÇen auf Scheiben benutzt. Nach dem ¦ bersetzen auf die Neckarseite bei Guttenbach hatte jede Gruppe die besten Positionen zur Sicherung eines Sektors beim Kernkraftwerk Obrigheim zu erkunden und zu besetzen. Ein Marsch zum Ausgangspunkt Mºrtelstein beendete die vielseitige ¦ bung. Der 25-km-Marsch mit Zeitwertung quer durch das wechselnde Gelªnde bescherte den Mªnnern groÇe Strapazen, die sie aber ¿berstanden. Anlage und Durchf¿hrung einer militªrischen Vergleichkampfes, vorbildlich organisiert von Uffz d. R. HeiÇ mit drei weiteren Kameraden hatte bewiesen, daÇ guter Ausbildungsstand vorhanden ist. Die Leitung oblag Oberstlt d. R. HauÇ, der in der AbschluÇbesprechung seine besondere Anerkennung aussprach. Auch OrgLeiter Weidinger, der die einzelnen Stationen inspizierte, zeigte sich vom Ausbildungsstand und den guten Leistungen der Reservisten beeindruckt. OMaat d.R. Schneider hielt in einem Farbfilm das Geschehen fest.

Die Basis

Die RK Marine L¿beck wªhlte in Anwesenheit des Kreisvorsitzenden Dutschke auf einem èBordabendç den neuen Vorstand. Der bisherige Vorsitzende Adolf wurde in seinem Amt bestªtigt, sein Stellvertreter ist Trautenbach.

Die KrsGrp Pinneberg/Steinburg will am 18.05.74 eine Militªrpatrouille mit Mannschaften aus Dªnemark und der Schweiz durchf¿hren und damit die Besuche unserer Reservisten in den beiden Lªndern erwidern.

Der Vorsitzende der **BezGrp Stade,** Perdelwitz, verabschiedete den bisherigen Bezirksgeschäftsführer, Hptm a. D. Boje, der auf eigenen Wunsch aus der aktiven Verbandsarbeit ausschied.

Boje stellte sich nach einem schweren Verkehrsunfall, der ihn als Berufsoffizier zum Ausscheiden aus der Bundeswehr zwang, nach dem unerwarteten Tod des langjªhrigen Bezirksgeschäftsführer, Hptm a. D. und d. R. Gustaffson, dem Reservistenverband sofort zur Verf¿gung.

In guter Zusammenarbeit mit dem VBK 26 (Stade) gelang es ihm, die Aktivitªten in seinem Bereich auszubauen und dazu beizutragen, daÇ die Mitgliederzahl von 580 im Jahre 1969 bis heute auf ¿ber 800 stieg.

Schwerpunkt in der militªrischen Fºrderung der **RK Delmenhorst** und der **KrsGrp Ahlhorn/ Cloppenburg** bildet die intensive Ausbildung im Rahmen der Militªrpatrouille. 1974 sollen die erworbenen Kenntnisse und Fªhigkeiten unter Wettkampfbedingungen vertieft werden. Die Ausbildung hat Feldwebel d. R. Scherzer ¿bernommen, sie wird im ¦ bungsgebiet GroÇ-Ippener/ Harpstedt/ Wildeshausen durchgef¿hrt.

Mit der Erºffnung des èKarl-Heinz-Lucas-SchieÇen 1974ç auf der StandortschieÇanlage in GroÇ-Ippener begann die **RK Delmenhorst** die militªrische Fºrderung. Das SchieÇen wird monatlich einmal nach dem tºdlich verungl¿ckten Uffz d. R. Karl-Heinz Lucas durchgef¿hrt, der zu den besten Sch¿tzen zªhlte und die ehemalige Kreisgruppe Delmenhorst auf Bezirks- und Landesebene vertrat. Zu diesen Veranstaltungen werden alle RK's des Kreises Oldenburg-S¿d eingeladen.

40 Reservisten der **RK Twistringen** und **RK Sulingen** der KrsGrp Nienburg marschierten gemeinsam beim èKohl- und Pinkelmarschç (Norddeutsches Essen, Gr¿nkohl und Brªgenwurst). Am Nachmittag wurden dann die Teilnehmer von ihren Ehefrauen und Brªuten abgeholt.

Um einen Wanderpokal im Luftgewehr- und Luftpistolen-SchieÇen ging es bei einem Wettbewerb, an dem 60 Reservisten der **RK Westbevern** teilnahmen. Der Sieger des Vorjahres, Gustav Sendner, konnte das Rennen erneut f¿r sich entscheiden. Bei drei Einzelwettbewerben erzielte er 144 von 150 mºglichen Ringen. In den Einzelwertungen qualifizierten sich Hubert Gerbert mit 49 Ringen bei Luftgewehr stehend freihªndig, Heinrich Schulte mit 48 Ringen bei Luftgewehr sitzend aufgelegt und Hubert Prinz bei Luftpistole stehend freihªndig.

Am 4. Mai findet auf der StandortschieÇanlage in Augustdorf bei Detmold das Internationale Militªrschie Çen Senne statt. Diese Veranstaltung, die damit bereits zum 5. Mal durchgef¿hrt wird, bietet interessierten Reservisten Gelegenheit, sich mit Kameraden aus vielen NATO-Lªndern zu messen. 1973 nahmen Soldaten, Polizisten und Reservisten aus sechs Nationen teil. Geschossen wird mit Gewehr auf 250 m und mit Pistole auf 25 m nach den Bedingungen der ZDV 3/12. Nªhere Angaben sind erhªltlich bei der **RK Senne,** 4814 Senne I, Friedenstr. 10.

Die **RK Augustendorf,** die seit dem 1. 10. 1973 besteht, hat es inzwischen auf 60 Mitglieder gebracht. Bei der Jahreshauptversammlung wurde jetzt ein neuer Vorstand gewªhlt. Als RKVorsitzender f¿hrt k¿nftig Fw d. R. J¿rgen Wulf die RK. Als stellvertretender Vorsitzender fungiert OFw d. R. J¿rgen Fºhrs ð 50 000. Mitglied unseres Verbandes ð und zum Kassenwart wurde Nicolaus Riedel bestimmt.

In einer Vortragsreihe ¿ber den Staat Israel sprach vor der **KrsGrp M¿nster** der israelische FKap Reuven-Rehan ¿ber die militªrpolitischen Konsequenzen des Yom-Kippur-Krieges. Die Vortragsreihe soll mit einem Vortrag eines Obersten der israelischen Fallschirmtruppe fortgesetzt werden.

Die Basis

Die **KrsGrp Mittelhessen** begann ihre diesjª hrige Arbeit mit einem ‚Wehrpolitischen Seminar' in der Bergkaserne GieÇen. Dazu konnte der Vorsitzende, Hptm d. R. Dr. Dr. F. Dormann, neben dem Hausherrn, Oberstlt Zell, vom 420. InstBtl, eine Reihe von Persº nlichkeiten aus Politik und Verwaltung begr¿Çen. Zwei Themen standen auf dem Programm: Maj i. G. Bach referierte ¿ber èAufbau und Aufgabe einer Panzergrenadier-Brigadeç. èDie Wehrstrukturreform und ihre Auswirkungen auf die Reservistenarbeitç war das hochaktuelle Thema von Maj d. R. Lothar Haase, stellvertretendes Mitglied des Verteidigungsausschusses. Eine lebhafte Diskussion schloÇ sich beiden Referaten an.

Etwa 20 Reservisten gr¿ndeten am 19. August 1973 die **RK Lorch.** Der Initiative von OLt d. R. Wolf R¿diger Ebbert und der tatkrª ftigen Hilfe von Org-Leiter Maj d. R. Helduser ist es zu verdanken, daÇ die RK bis Ende 1973 auf etwa 50 anwuchs. Inzwischen ist man lª ngst bei der praktischen Arbeit. Alle Mitglieder wurden eingekleidet und eine Vielzahl von Veranstaltungen organisiert. Fº rdernde Mitglieder helfen ¿ber die Geburtswehen hinweg, so z. B. der Kommandant des dortigen BwGerª te-Depots, Oberstlt Siegel, und der º rtliche Pfarrer.

Durch die Zusammenlegung der Kreise **Waiblingen, Ludwigsburg, Backnang** sowie der **RK Gaildorf** wurden Neuwahlen erforderlich, denen Bezirksvorsitzende Hptm d. R. Roland Idler und OrgLtr Oberstleutnant d. R. Kaul beiwohnten. Der Kreis **èMittlerer Neckar Nordç** wird jetzt von G¿nter Frick (Ludwigsburg) gef¿hrt; seine Stellvertreter sind Waldemar Ceskutti (Backnang) und Strauss (Waiblingen). Weitere Vorstandsmitglieder: Lauster, Simonis, Bester und Schulz. ð Bei dieser Gelegenheit referierten Oberstlt a. D. Kroll ¿ber die èinnere Sicherheit in der Bundesrepublikç und Oberstlt B¿rkle vom VKK 511 ¿ber die Reservistenarbeit. Nach der Gebietsreform ª nderte die RK Bettenhausen Namen und Sitz; sie nennt sich jetzt RK **Glatt-Neckartal** mit Sitz in Horb-Dettingen und gehº rt zur BezGrp Nordschwarzwald.

Um den Wanderpokal der **Krs-Grp Odenwaldkreis** kª mpften in Neckarelz zehn Reservisten-Mannschaften und zwei Teams des LwVersRgt 4. Die Oberhand behielt die RK Walld¿rn, die den aktiven Soldaten den Pokal abnehmen konnte. Auf den Plª tzen folgten die RK Schefflenz, die RK Lohrbach und die zwei Mannschaften des LwVersRgt 4. Die besten Sch¿tzen: die Reservisten Hindenach (RK Obrigheim) vor Metzger (RK Mosbach) und Schº lch (RK Schefflenz).

36 Delegierte nahmen an einer Tagung des Kreises èUnterer Neckar-Westç teil, die von dessen Vorsitzenden, Oberstlt d. R. Ludwig G. Becker, einberufen worden war (Salm-Kaserne, Philippsburg). Dem Treffen, dem auch Bezirksvorsitzender Major d. R. Roland Ziegler beiwohnte, ging ein SchieÇwettkampf mit aktiven Soldaten der Bundeswehr und amerikanischen Freunden voraus, der vom VBK 52 gut organisiert war und unter erschwerten Bedingungen durchgef¿hrt wurde. Vor AbschluÇ der Tagung, an der Delegierte aus Mannheim, Heidelberg, Epfenbach, Plankstadt, Reihen, Rohrbach, Sinsheim, Walldorf, Weinheim, Wiesloch und aus dem Angelbachtal ¿ber wichtige Vorhaben berieten, nahm der VB-Kommandeur, Oberst Helmut Winter, die Gelegenheit wahr, sich von èseinenç Reservisten zu verabschieden. Er bat sie, weiterhin èf¿r den Wehrgedanken in einer freien Gesellschaftç einzutreten und sich zum Rechtsstaat zu bekennen.

è. . . Hohen Ausbildungsstand zeigten Reservisten-Kameradschaften in **Walldorf** . . . und eine echte militª rische Leistung, die zeigt, daÇ man sich auf sie im Ernstfall verlassen kannç, schrieb die Lokalpresse (Heidelberg/Wiesloch) ¿ber eine Militª rpatrouille, an der u. a. zwei RKs aus Mannheim, die RK Wiesloch und die RK Rastatt Mannschaften entsandt hatten. Eine Fª lle schwieriger Aufgaben war zu bewª ltigen. Die beiden ersten Plª tze belegten die Mannheimer.

Nach Umgliederung der **BezGrp Unterfranken** in die drei GroÇkreise Aschaffenburg, W¿rzburg und Schweinfurt und den RK-Neuwahlen im gesamten Bezirk trat im Kameradschaftsheim Aschaffenburg die erste Kreisdelegiertenversammlung zur Neuwahl der Kreisvorstandschaft zusammen. Versammlungsleiter OLt. d. R. Joachim Bellack begr¿Çte u. a. den BezVors Oberstlt d. R. Winfried Benner, Landesschatzmeister Klaus Baron (beide Hammelburg) und den Leiter des Selbstschutzverbandes Aschaffenburg, H. Sommer. Benner erlª uterte den Stand der Strukturverª nderungen im 50 RK umfassenden Bezirk, der unmittelbar vor der ¦ bernahme der .Allgemeinen Reservistenarbeit' steht. Die neue Kreisvorstandschaft setzt sich wie folgt zusammen: Vors. Hans-Joachim Bellack (Haibach), Stellvertr. Hermann Ertl (Johannesberg), Erich Meier (Neuh¿tten) und G¿nther Oettinger (GroÇheubach). Bez-Vors. Benner verpflichtete die Vorstandsmitglieder, bei Aus¿bung ihrer mter die Satzung des Verbandes zu wahren und die Kameradschaft zu pflegen.

Der **AKRO in Unterfranken** entwickelt unter Oberstlt d. R. Klaus VoÇ neue Initiativen. Geplant sind Seminare, Weiterbildungsveranstaltungen mit Referaten durch Truppenoffiziere und Teilnahme an Veranstaltungen der Bundeswehr. Die Arbeitskreise sind zunª chst nicht teilstreitkraftgebunden, sondern sollen Reserveoffiziere von Heer, Luftwaffe und Marine umfassen. Bei gen¿gendem Interesse sind dann spª ter Arbeitsgruppen der Teilstreitkrª fte oder anderer Fachgruppen (Sanitª tswesen, Logistik usw) eingeplant. Zur Zeit werden rund 2000 RO in Unterfranken angeschrieben und um Mitarbeit gebeten. Unterricht ¿ber SchieÇlehre hielt ein SchieÇlehrer der Feldjª gerkompanie 12 im Sch¿tzenhaus f¿r die Mitglieder der **RK Kitzingen.** OrgLtr Seiferling informierte ¿ber das Verbandsgeschehen.

Die ¿ber 100 Mitglieder zª hlende **RK Hammelburg** wird in den nª chsten drei Jahren von Oberst d. R. Heinz Knoche gef¿hrt. Klaus Baron, seit f¿nf Jahren bewª hrter Vorsitzender, kandidierte nicht mehr, da er als Landesschatzmeister von Bayern den Schwerpunkt seiner Arbeit sieht. BezVors Benner, der die Neuwahlen leitete, dankte Baron und seinen Vorstandsmitgliedern f¿r die gute Aufbauarbeit. Der Reservistenverband tritt in Unterfranken in die Phase III und ¿bernimmt 1974 die Allgemeine Reservistenarbeit von der Bundeswehr. Dabei fª llt Hammelburg mit der Kampftruppenschule und der Brigade 35 eine besondere Bedeutung zu. An der Bundeswehrschule werden zahlreiche Lehrgª nge f¿r Reservisten durchgef¿hrt.

In seinem Jahresbericht zeichnete Klaus Baron das Bild einer lebendigen Gemeinschaft, die einen guten Ruf ¿ber Hammelburg hinaus, hat. So wurden zahlreiche Veranstaltungen mit Erfolg besucht. Beim LandesschieÇen in Ingolstadt wurden Detlef Eigen und Adolf Sonnenberg jeweils Vizemeister. Rudolf Hanke und Bernhard Schmidgunst bestanden die Unteroffizierpr¿fung und opferten daf¿r vier Wochen Urlaub. Das populª re PokalschieÇen, an dem sich der Stadtrat beteiligt, wird 1974 bereits am 6. Juli durchgef¿hrt. B¿rgermeister Karl Fell konnte als fº rderndes Mitglied aufgenommen werden. Dank wurde Oberstlt d. R. Egon Paul f¿r seine stete Unterst¿tzung ausgesprochen. Auch die geselligen Veranstaltungen erfreuen sich groÇer Beliebtheit. Eine umfangreiche Mitgliederwerbung ist geplant. Hier ging Roland Lerch bereits mit gutem Beispiel voran. Schriftf¿hrer Hans StoklaÇa und Kassenwart G¿nter Zink gaben umfassende Berichte. Ergebnis der Neuwahlen: Vors. Heinz Knoche, Stellvertr. Martin Corleis, Rudolf Hanke und Manfred Schulz, Kassenwart G¿nter Zink, Schriftf¿hrer Hans StoklaÇa.

Bei der **RK Kreuzwertheim** stellte sich der neue OrgLtr f¿r den GroÇkreis W¿rzburg, Hptm d. R. Seiferling, vor und erº rterte aktuelle Fragen des Verbandes. RK-Vors. Hptm d. R. Frank unterrichtete als Vorbereitung auf die Militª rpatrouille ¿ber Karte und KompaÇ.

Die **RK Bad Kissingen** setzte die Reihe ihrer Weiterbildungs-Veranstaltungen mit einem Vortrag von Hptm d. R. Dankmar Zeumer fort. Der engagierte Kreisvorsitzende von W¿rzburg sprach ¿ber die Aufgaben der Heeresflieger.

OrgLtr Seiferling besuchte die **RK EuÇenheim** und informierte ¿ber die Militª rpatrouille und die Bedingungen f¿r das RLA. Begeistert waren die Mitglieder der **RK Neuh¿tten** von der Militª rpatrouille, deren Aufgaben Vorsitzender Fähnr d. R. Meier zusammengestellt hatte. Sie soll wiederholt werden (zunª chst vom 7. ð 9. Juni), verbunden mit einem Biwak.

Letzte Beitrª ge f¿r 4/74:
(an 53 Bonn, Bennauer Str. 31)

Dienstag, 12.3.1974

Redaktion: Gerhard von Jutrczenki